

Gedanken zum Sonntag

Liebe Lesende,

am heutigen Samstag und morgigen Sonntag hätten die Glocken in St. Cosmae und in vielen Kirchtürmen deutschlandweit für junge Menschen geläutet und deren Eltern und Paten und Großeltern und für alle, die sich fröhlich mit ihnen in die Kirche begeben hätten, um ihre Konfirmation zu feiern. Auch wir hätten das Haus voller Besuch gehabt, denn unser Sohn ist einer der Konfis. Vermutlich beschäftigt mich das deshalb auch in besonderer Weise, dass nun keine Konfirmation heute und morgen ist und dass wir auch noch nicht wissen, wann sie sein kann. Sie wird irgendwann sein, da bin ich sicher, aber wann, kann man eben noch nicht sagen.

Das ist nun kein Weltuntergang, aber durchaus etwas Besonderes. Und wo ich auch frage, sagen mir Leute, dass sie sowas nie erlebt haben oder davon gehört haben, dass eine Konfirmation auf unbestimmte Zeit verschoben werden musste. Meine Mutter erzählt immer wieder bewegt davon, dass ihre eigene Konfirmation unterbrochen werden musste. Das war im März 1945 und es gab, kaum, dass der Gottesdienst begonnen hatte, Fliegeralarm. Alle liefen schnell nach Hause. Später wurde der Gottesdienst in der Kirche weiter gefeiert, sogar mit besonderem Schwung. Der Pastor war mit in das Haus und zur Familie meiner Mutter gegangen, alle hatten dort zu Mittag gegessen und den Konfirmationswein probiert, im Herbst davor aus Gartenfrüchten selbst aufgesetzt – etwas ganz Besonderes im letzten Kriegsjahr. So konnte man nach dem Angriff, der dem nahen Magdeburg galt, gesättigt und durchaus auch ein wenig beschwipst in die Kirche zurückkehren – auch eine sehr besondere Situation und kein bisschen vergleichbar mit der heutigen. Wir sind nicht im Krieg, wie gut! Das muss man sich auch immer wieder klar machen.

Einige Kollegen haben an ihre Konfis und die Eltern gedacht und ihnen geschrieben, so auch ich. Manche Kollegen haben Videobotschaften an sie verschickt. Viele schöne Ideen gibt es, um den Konfis zu zeigen: ihr seid uns wichtig, wir denken an euch und finden schade, dass wir dieses besondere Ereignis in eurem Leben jetzt erstmal vertagen müssen und sicher auch noch eine Weile warten müssen, bis wir es so feiern können, dass alle dabei sind, die euch wichtig sind und die ihr gern habt.

Wie gern hätten wir als Pastoren, als Diakone, als Gemeinde, als Eltern und Paten die jungen Menschen in festlichen Gottesdiensten konfirmiert – bestärkt. Wie gern hätten wir Ihnen Gottes Segen für ihr Leben zugesprochen. Mich bewegt das immer sehr, dieser Moment, in dem ich die Konfis persönlich segne, das ist auch für mich was ganz Besonderes.

Es ist nun einmal eine außergewöhnliche Zeit. Und es geht ums Leben. Für viele, die sich angesteckt haben, geht es sogar ums Überleben. Und es geht für alle darum, wie wir mitmenschlich miteinander weiterleben. Diese Krise bringt so viel Schönes hervor: Hilfsbereitschaft und Aufopferung, Engagement und viel Dank und Freude an kleinen Gesten und über kreative Aktionen. Menschen vernetzen sich und zeigen Nähe auf neue Weise, denken aneinander und teilen, was sie bewegt und was hilft und tröstet und fröhlich macht. Und diese Krise zeigt auch die schlimme Seite des Menschseins, es gibt viele Betrügereien, Bereicherung, Egoismus und vielfachen Tod.

Es wird uns viel zugemutet in dieser Zeit, aber wir erfahren auch viel Mut.

Vor einigen Tagen war uns wieder eine wunderbare Tageslosung gegeben, aus der ich viel Stärkung und Zuspruch gehört habe und beides gern an Sie und alle Konfis und Eltern und alle, die es brauchen, weitersagen möchte:

Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Hebräer 10.35

Vertrauen – das brauchen wir immer im Leben, das ist so wichtig und das brauchen wir gerade jetzt ganz viel. Sich verlassen können auf Menschen, sich verlassen können, dass jemand für mich da ist, sich für mich einsetzt, an mich glaubt, mich liebt. Vertrauen macht uns stark, Vertrauen macht uns zu menschlichen Menschen.

Ich vertraue darauf und bin unheimlich dankbar, dass so viele Menschen gerade so engagiert füreinander da sind, sich unterstützen und beistehen, aneinander denken, füreinander beten. Gebet haben wir alle so nötig – mit Gott reden, ihm vertrauen, dass er uns nahe ist, uns stärkt, uns liebt. Gottes Wort hat Lebenskraft. Dass wir das alle immer erfahren und daraus gestärkt werden, wünsche ich uns.

Ich gehe morgen mit meinem Mann und unseren Kindern zum Sonntagsgeläut in die Cosmaekirche rüber und wir zünden in unserem Kerzenbecken für jeden Konfi eine Kerze an und wir vertrauen darauf, dass Gott mit uns allen ist und dass wir irgendwann ganz festlich und fröhlich mit viel Gemeinde und vielen Gästen Konfirmation feiern können.

Und vielleicht singen wir auch, wenn unsere Kinder das nicht allzu peinlich finden, mit uns in der Kirche zu singen: „**Wo ein Mensch Vertrauen gibt**“

Haben Sie Lust, das auch zu singen? Das steht in unserem Gesangbuch unter der Nr. 604.

1. Wo ein Mensch Vertrauen gibt, nicht nur an sich selber denkt,
fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht.
2. Wo ein Mensch den andern sieht, nicht nur sich und seine Welt,
fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht.
3. Wo ein Mensch sich selbst verschenkt und den alten Weg verlässt,
fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht.

Text: Hans-Jürgen Netz 1975

Melodie: Fritz Baltruweit 1977

Wenn Sie bei der Melodie nicht sicher sind, finden Sie diverse Versionen bei Youtube, da können Sie dann mitsingen.

Ihnen allen einen gesegneten Sonntag.

Herzliche Grüße von Dorlies Schulze